

CCD'22 Tag 3:

Vladimir Pikman

## Die Wiederkunft des Messias – unser Hoffnungssiegel

In unserem Werk Beit Sar Shalom erleben wir heutzutage viel Spannendes, was auch auf Hoffnung hinweist. Vor drei Wochen hatten wir in unserer Berliner Gemeinde einen Tauf-Gottesdienst mit neun Menschen. Nun sind es nicht unbedingt so viele, aber einen Tag zuvor waren nur drei geplant. Und dann waren es plötzlich neun. Und sobald die Taufe zu Ende war, kamen zu mir andere Menschen, die sagten „Wir wollen auch getauft werden.“ Und meine Frage war „Wer seid ihr eigentlich?“ Die Menschen kommen zum Glauben heute. Und wir erleben das bei uns, Juden, aber auch Menschen aus anderen Völkern. In unserem jüdisch-messianischen Missionswerk erleben wir viele verschiedene Hoffnungszeichen, besonders in dem, was die Geflüchteten aus der Ukraine betrifft. So hat sich die messianische Bewegung in Deutschland in den letzten paar Monaten verdoppelt. Es kamen aus der Ukraine fast genauso viele messianische Gläubige, wie es vorher in Deutschland gab. Und das bringt uns Hoffnung und Ermutigung und neue Begeisterung. Und ich würde sagen, eine Mini-Erweckung. Und aus einer Erweckung kann etwas größeres entstehen, ich bin gespannt.

Aber heute will ich über ganz etwas anderes sprechen, über die Hoffnung für heute, für Israel und für alle Völker, und zwar aus jüdischer Perspektive, biblisch-jüdisch.

Unsere rabbinische Tradition besagt Folgendes: „Ehe es besser wird, soll es radikal schlechter werden.“ Wir nennen das sogar „Chevlei Maschiach“, die Geburtswehen des Messias.

Die Hoffnung, die wir sehen, ist in erster Linie nicht mit dem Jetzt und Heute verbunden, ohne den Messias dabei zu haben, sondern mit der Zukunft, wenn der Messias schon da ist. Deswegen gibt es immer einen Spruch unter religiösen Juden. Sie sagen: „Wir brauchen den Messias schon **jetzt**“, weil nur in ihm unsere Hoffnung drinsteckt.

Die wahre Hoffnung in der Bibel ist auch mit der Wiederkunft Jeshuas verbunden und nur mit ihm. In den Propheten des Alten Testaments steht es klar und deutlich.

Es wird ein Trübsal geben für Juden, in Israel. Und dann? Schreien die Juden zu Gott und er kommt, um sein Volk zu erlösen. Das lesen wir überall in den Propheten eigentlich ganz explizit, zum Beispiel bei Sacharja. Dann erkennt man plötzlich, dass der kommt, der durchbohrt wurde. Dann erkennt unser Volk, die Juden, ihren Messias.

Und was sagen uns die Propheten in der Bibel? Alle Juden kommen zu ihm, um ihn anzubeten, und alle anderen Völker schließen sich den Juden an.

Es gibt keine Erlösung und keine Hoffnung für alle Völker in der Bibel, ohne dass es die Hoffnung für die Juden ist. Jesus ist kein Christus für die Völker, wenn er kein jüdischer Messias ist (und Christus und Messias sind irgendwie Synonyme).

Das Evangelium ist keine frohe Botschaft für andere Völker, wenn es keine gute Nachricht für die Juden ist. Was wir als Evangelium sehen, die Evangelien, ist eine Botschaft der Wiederherstellung Israels. Israel wird wiederhergestellt und die Wiederherstellung Israels bedeutet die Erlösung für die ganze Welt. Hoffentlich ist das uns allen deutlich genug.

Aber was wir in der Bibel und, ich will es unterstreichen, auch im Neuen Testament, explizit sehen, ist: Es wird viel schlimmer werden, ehe es besser wird.

In Matthäus 24 zum Beispiel.

Es kommen die Wehen, es kommt die große Trübsal, und erst dann erscheint im Himmel das Zeichen des Menschensohnes. Und der kommt und sammelt alle zusammen, alle Juden und alle Völker werden gesegnet. So ungefähr sieht die Hoffnung aus.

Was ist mit der Hoffnung für heute?

- Er wird uns heilen. Und trotzdem werden wir von Krankheiten sterben. In 150 Jahren gibt es wahrscheinlich niemanden mehr von uns auf diese Erde. Und überwiegend werden wir durch Alter und Krankheit sterben.
- Er wird uns helfen, viele Menschen zum Glauben zu führen. Das hoffen wir. Und trotzdem bleibt diese Welt ohne Glauben, bis der Messias zurückkehrt.
- Er hilft uns mit unseren Problemen. Und trotzdem, einen Tag danach kommen Neue, bis der Messias zurückkehrt. Es wird Frieden in der Ukraine herrschen. Hoffentlich bald. Aber dann kommen neue Kriege.

Bin ich ein Pessimist? Nein. Ich bin ein brutaler Optimist.

Im Sinne. Ich habe eine andere Hoffnung. Die vollkommene.

Ich lese etwas darüber aus den paulinischen Schriften:

*„Darum werden wir nicht müde, sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert. Denn unsere Bedrängnis, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit uns, die wir nicht sehen, auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich. Was aber unsichtbar ist, das ist ewig. Denn wir wissen, wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau von Gott erbaut, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Denn darum seufzen wir auch und sehnen uns danach, dass wir mit unserer Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet werden, weil wir dann bekleidet und nicht nackt befunden werden. Denn solange wir in dieser Hütte sind, seufzen wir und sind beschwert, weil wir lieber nicht bekleidet, sondern überkleidet werden wollen, damit das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben. Der uns aber dazu bereit bereit hat ist Gott, der uns als Unterpfand den Geist gegeben hat.“*

2. Korintherbrief 4, 16- 15,1

Der Heilige Geist ist unser Unterpfand. Er hilft uns. Er gibt uns Kraft, er gibt uns Mut. Er gibt uns, wir geben es weiter. Aber er ist unser Unterpfand für die Zukunft, für die wahre Hoffnung.

Und wiederum will ich nicht sagen, dass wir keine Hoffnung für heute oder für morgen haben können bzw. wollen. Es ist so menschlich. Es ist so normal. Es ist so üblich zu hoffen, dass das alles gut wird. Ohne diese Hoffnung ist es schwierig zu leben. Aber es ist nicht die Hoffnung, die zum Beispiel Paulus hatte.

Er erlitt viel. Und er wollte allen sagen: „In dieser Welt werden wir leiden, und das ist normal. Das ist nichts Unübliches. Aber es gibt die Hoffnung!“ Und die biblische Hoffnung ist nicht für heute oder morgen, sondern auf die Wiederkunft unseres Messias Jesus, der dann am Ende der Zeit alle Juden zu sich bringt so wie auch alle Völker. In der Zeit wird es keinen Krieg mehr geben. Keine Probleme, kein Tränen. Erinnert ihr euch an Offenbarung 21, die neue Erde, der neue Himmel? Was kommt, das ist die Hoffnung. Die vollkommene Hoffnung. Und noch eine ähnliche Bibelstelle.

Römer 8, 18f - das betrifft die ganze Schöpfung eigentlich.

*„Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll. Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet darauf, dass die Kinder Gottes offenbart werden. Die Schöpfung ist ja unterworfen der Vergänglichkeit ohne ihren Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat. Doch auf Hoffnung. Denn auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der Herrlichkeit der Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick seufzt, in Wehen liegt. Nicht allein die Sie, sondern auch wir selbst, die wir den Geist als Erstlingsgabe haben, seufzen*

*in uns selbst und sehnen uns nach der Kindschaft, der Erlösung unseres Leibes. Denn wir sind gerettet auf Hoffnung hin. Die Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung. Denn wie kann man auf das hoffen, was man sieht? Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld.“*

Das ist die Hoffnung. Das ist unsere Zukunft. Ich würde so gern sagen, alles wird gut. Und zwar heute und morgen. Ich würde so gern sagen „Wir leben hier in Deutschland. Eine gewaltige Erweckung passiert und alle werden gläubig und unsere Gemeinden werden stark. Und es wird viele, viele Gottesdienste geben und viele Spenden kommen und wir bauen uns neue Häuser. Und alle werden gesund und Gottes Geist wird wirken und alle unsere Probleme werden morgen oder übermorgen schon vorbei sein“.

Ja, die Liste ist lang. Es sind meine Wünsche. Es ist so wie Weihnachten. Es sind wahrscheinlich aber nur meine Träume.

Meine Hoffnungen und Träume sind nicht die Hoffnung des Apostel Paulus. Die Hoffnung ist die Zukunft, wann Jesus zurückkehrt. Er hat es versprochen. Und der Geist Gottes ist unser Unterpfand. Er sagt uns „Jesus kommt wieder“.

Und da ist die Hoffnung für Israel und für alle Völker.  
Gottes Segen und Schalom.